

Erstes Kapitel.

Der Herbst war im Jahre 1825 besonders früh gekommen.

Die drei jugendlichen Wanderer, welche scherzend und lachend durch das gelbe, raschelnde Laub des Waldes hinschritten, schienen wenig acht zu haben auf all die schimmernde Schönheit, mit welcher die schon tiefstehende Sonne das Wipfelmeer überflutete.

An ihren bunten, fest auf die Stirn gestülpten Mützen, den kurzen Flausröcken und hohen Kanonenstiefeln, den betroddeiten Pfeifen und dem fröhlich geschwungenen Ziegenhainer erkannte man die lebensfrohen Studenten, und ihr übermütiges Lachen schien zu zeigen, daß sie von dem Drucke und der Sorge des Lebens bis zur Stunde noch wenig erfahren hatten.

Nun bog die Fahrstraße aus dem Walde heraus und wendete sich links wieder der Stadt zu. Am Rande des Waldes, der sich auf der linken Seite der Straße bis zu einer sumpfigen Wiese hinzog, verlangsamten sich die Schritte der Jünglinge. Das Gespräch schien eine andere Wendung zu nehmen, und kurz vor der Brücke blieben sie plötzlich stehen.